

Projektbüro

Angewandte Sozialforschung

Jahresbericht 2020





Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

Projektbüro Angewandte Sozialforschung

Allende-Platz 1 (R. 257)

20146 Hamburg

E-Mail: projektbuero.wiso@uni-hamburg.de

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Das Projektbüro Angewandte Sozialforschung	4
2.1	Mission.....	4
2.2	Struktur	5
2.3	Projektformen	6
3	#UHHengagiert – Netzwerk für forschendes Lernen und soziale Verantwortung... 6	
3.1	Auftaktveranstaltung der Reihe "Campus meets Community. Lehre, Forschung, Zivilgesellschaft."	7
3.2	Transferfestival. Campus meets Community	7
4	Lehrprojekte	8
4.1	Grundkurs Methoden der Politikwissenschaft und Soziologie.....	8
4.2	Abschlussarbeiten.....	8
4.3	Lehrlaborprojekt "Gut alt werden in Bergedorf"	10
5	Dienstleistungsprojekte.....	12
5.1	Entwicklung eines automatisierten Berichtsformats für studienbezogene Studierendenbefragungen an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften..	12
5.2	Interdisziplinäre Panel-Studie zur "Zukunft der Musikknutzung"	12
5.3	Online-Umfrage als Basis des Mentoring-Atlas Hamburg. Eine Befragung von Projektkoordinator*innen und Mentor*innen.	13
5.4	Konzeption und Durchführung der Evaluation des Hamburger Resozialisierungs- und Opferhilfegesetzes für die Hamburger Justizbehörde	14
5.5	Bedarfslage junger BPOC-Männer am Hansaplatz im Hamburger Stadtteil St. Georg – qualitative Studie zur Ermittlung von Anknüpfungspunkten für die Soziale Arbeit	15
6	Jubiläum - 10 Jahre Projektbüro Angewandte Sozialforschung.....	17

1 Einleitung

In diesem Jahresbericht blickt das Team des Projektbüros Angewandte Sozialforschung gemeinsam mit Ihnen auf die wichtigsten Neuerungen und Ereignisse im Jahr 2020 zurück. Das Jahr 2020 war für uns einerseits das Jahr unseres 10-jährigen Bestehens, in dem wir (zumindest digital) mit Kooperations- und Netzwerkpartner*innen, Unterstützer*innen sowie (ehemaligen) Mitarbeiter*innen gemeinsame Erfolge und Entwicklungen der vergangenen 10 Jahre auf dem Gebiet des Wissenstransfers zwischen Universität und (Zivil-)Gesellschaft gefeiert haben. Andererseits war es ein Jahr, in dem durch die Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 an vielen Stellen auf gewohnte Abläufe und Prozesse verzichtet und neue Ansätze erprobt werden mussten. Einige Projekte und Veranstaltungen in Lehre sowie mit Kooperationspartnern konnten daher nicht wie geplant durchgeführt werden.

Trotz der derzeitigen Corona-Situation verfolgen wir nach wie vor den Anspruch, sozialwissenschaftlich relevante Fragen aus der Hamburger Zivilgesellschaft in das Studium und in die Lehre an der Universität Hamburg zu integrieren und somit Praxis und Wissenschaft zu verbinden. Seit der Gründung 2010 leisten wir durch die Zusammenführung von Studierenden, Lehrenden und Projektpartnern in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung und Profilierung der sozialwissenschaftlichen Lehre im Raum Hamburg. Gleichzeitig ist es unser Anliegen, Wissenstransfer aus den Sozialwissenschaften in die gesellschaftliche Arbeitspraxis zu ermöglichen und die Bedeutung dieses Transfers sichtbar zu machen und weiter auszubauen.

Im Jahr 2020 konnten insgesamt 33 Studierende der Studiengänge Soziologie, Politikwissenschaft sowie M.A. Internationale Kriminologie über das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* mit Partnern aus der Zivilgesellschaft und Behörden der Freien und Hansestadt Hamburg zusammenarbeiten. Davon konnten 12 Studierende aus den Bachelor- und Masterstudiengängen der Soziologie und Politikwissenschaft im Seminar "In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich forschen" gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen forschen. Vier Studierende waren im Jahr 2020 im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten Teil verschiedener Kooperationsprojekte des Projektbüros. Weitere 17 Studierende haben als studentische Hilfskräfte, in Form vergüteter Praktika oder als Werkstudierende innerhalb verschiedener Dienstleistungsprojekte mitgearbeitet. Leider konnten in diesem Jahr die Grundkurse "Methoden der empirischen Sozialforschung" der Professur Schnapp nicht mit Praxispartnern der Hamburger Zivilgesellschaft durchgeführt werden, um die Einhaltung der Hygiene- und Schutzmaßnahmen zu gewährleisten. Auch eine Kooperation mit der JOBLINGE-Initiative musste aufgrund der Corona-Einschränkungen ausbleiben.

Das Team des Projektbüros möchte sich bei allen Studierenden, Mitarbeiter*innen, Hilfskräften, Unterstützer*innen und den Kooperationspartnern für das Verständnis und die konstruktive sowie erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2020 bedanken! Wir blicken bereits jetzt allen durchführbaren Kooperationen und Lehrprojekten im Jahr 2021 mit Freude entgegen!

Wir bieten Ihnen in diesem Jahresbericht wie gewohnt zunächst einen Einblick in allgemeine Arbeitsläufe und die Entwicklung des Projektbüros an der Universität Hamburg. Als nächstes berichten wir über Neuigkeiten und Veranstaltungen des Netzwerkes #UHHengagierte. Konkret wird über das "Transferfestival. Campus meets Community" sowie die Auftaktveranstaltung der Reihe "Campus meets Community. Lehre, Forschung, Zivilgesellschaft" berichtet. Im darauffolgenden Abschnitt finden Sie einen Überblick über die durch das Projektbüro initiierten Lehrprojekte, die im Jahr 2020 abgeschlossen wurden. Dazu zählen die Grundkurse Methoden, Abschlussarbeiten (Justizbehörde, "Zimmerwetter"-Projekt) sowie das Lehrlaborprojekt "In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich forschen". Danach berichten wir über unsere Dienstleistungsprojekte sowie die jeweils erwirtschafteten Summen aus dem Jahr 2020. Dazu gehört die Entwicklung eines automatisierten Berichtsformats für studiengangsbetragene Studierendenbefragungen an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die Panelstudie zur Musiknutzung, eine Online-Befragung von Projektkoordinator*innen und Mentor*innen als Basis für einen Mentorin-Atlas für Hamburg, die Evaluation des Hamburger Resozialisierungs- und Opferhilfegesetzes für die Hamburger Justizbehörde sowie eine qualitative Studie zur Bedarfslage junger BPOC-Männer am Hansaplatz im Hamburger Stadtteil St. Georg. Zuletzt erwartet Sie der Bericht über das 10-jährige Jubiläum des Projektbüros. Unsere digitale Jubiläumsaktion mit Highlights aus ehemaligen Kooperationsprojekten finden Sie [hier](#).

2 Das Projektbüro Angewandte Sozialforschung

2.1 Mission

Das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* bringt Beratungsbedarf aus der gesellschaftlichen Praxis mit den Kompetenzen von Wissenschaftler*innen und Studierenden der Sozialwissenschaften zusammen.

Wissenschaft im Dienst der Gesellschaft bedeutet, mit (mindestens) einem Ohr den Stimmen zivilgesellschaftlicher Akteure zuzuhören. Das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* widmet sich diesem Grundsatz über die Einbindung von Fragestellungen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in die Arbeit von Lehrenden und Studierenden. Dies geschieht, indem innerhalb von Kooperationsprojekten Studierende wie Forschende kreativ und methodisch fundiert für und mit den Projektpartnern eine bedarfsgerechte Forschung planen und durchführen. Das Projektbüro übernimmt hierbei die Organisation und Koordination.

Ein ertragreicher Austausch zwischen gesellschaftlichen Akteuren und Organisationen einerseits und der Universität andererseits trägt die relevanten Fragen an wissbegierige Studierende und praxisbegeisterte Forschende heran. In Kooperationsprojekten können Studierende unter Anleitung erfahrener Lehrpersonen ihre inhaltlichen und methodischen Kenntnisse anwenden und erweitern, während die Kooperationspartner relevantes Wissen über ihre Organisation, ihre Zielgruppe oder ihre Erfolge gewinnen. So steigern wir einerseits unmittelbar die Qualität

und Nachhaltigkeit der Lehre am Fachbereich Sozialwissenschaften¹. Andererseits erhalten die Praxispartner einen kompetenten Ansprechpartner, mit dessen Hilfe sie ihr eigenes Tun evaluieren oder ihre Zielgruppen beforschen können – eine Dynamik voller Synergie. Das Projektbüro Angewandte Sozialforschung trägt damit zur Entwicklung der *Universität Hamburg* als einer „University for a Sustainable Future“² („Universität der Nachhaltigkeit“) bei, indem es die Zukunftsfähigkeit in Forschung, Lehre und Bildung an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verbessert.

2.2 Struktur

Das *Projektbüro Angewandte Sozialforschung* wurde von Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp gegründet, der zugleich die Funktion des wissenschaftlichen Leiters einnimmt. Seit August 2017 wird die Geschäftsstelle des Projektbüros von Kea Glaß (M.A. Soziologie) und seit November 2018 stellvertretend durch Laura Adam (M.A. Politikwissenschaft) geleitet. Kea Glaß und Laura Adam verfügen jeweils über eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle, die vom Dekanat der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften für drei Jahre finanziert ist. Neben ihrer Tätigkeit im Projektbüro schreiben beide an ihrer Dissertation.

Unterstützung erhalten die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen derzeit von den drei studentischen Hilfskräften Carolin Scharfenberg, Felicitas Marchlowitz sowie Florian Grimme. Sie sind Studierende der Masterstudiengänge Soziologie und Politikwissenschaft und werden ausschließlich aus Projektoverheadmitteln des Projektbüros finanziert.

Das Projektbüro wird durch einen Beirat unterstützt, der aus den nachfolgend genannten Personen besteht (Stand 31.12.2020):

- Dörte Bauer-Sternberg - *Bildung für Alle! e.V.*
- Dr. Sara Bornhöft - *Stellvertretende geschäftsführende Koordinatorin Hochschuldidaktisches Qualitätsmanagement, Zentrum für Lehre und Lernen, TU Hamburg*
- Dr. Dirk Burmester - *Behörde für Kultur und Medien, Freie und Hansestadt Hamburg*
- Prof. Dr. Susanne Rupp - *Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Universität Hamburg*
- Dr. Adrian Schaefer-Rolffs - *Politik- und Strategieberatung*
- Julia Hudy – *Leitung der Geschäftsstelle, AKTIVOLI Landesnetzwerk e.V.*
- Jonathan Petzold – *Programm Manager Alter und Demografie, Körber-Stiftung*

Das Projektbüro verfügt über zwei Standorte. Den Standort Allende-Platz 1 (Raum 257) leitet Kea Glaß, den Standort Von-Melle-Park 9 (Raum A314a) Laura Adam. Beide werden von studentischen Hilfskräften in Ihrer Arbeit unterstützt. Der Standort Von-Melle-Park 9 widmete sich seit dem Jahr 2019 der Aufgabe, das Projektbüro in den Fachbereichen der Sozialökonomie und VWL bekannt zu machen und erste Projektkooperationen zu entwickeln. Beide Standorte

¹ Neben dem Fachbereich Sozialwissenschaften sollen zukünftig auch Praxisprojekte in den Fachbereichen VWL und Sozialökonomie in die Lehre integriert werden.

² <https://www.uni-hamburg.de/uhh/profil/leitbild/nachhaltigkeit.html>

betreuen gemeinsam die laufenden Lehr- und Dienstleistungsprojekte des Projektbüros (mehr dazu in Kapitel 5 & 6).

2.3 Projektformen

Das Projektbüro gliedert seine Tätigkeiten im Wesentlichen in zwei Bereiche: *Lehrprojekte* und *Dienstleistungsprojekte*. *Lehrprojekte* finden meist im Rahmen von Lehrveranstaltungen statt und werden in Zusammenarbeit mit den Praxispartnern unentgeltlich durchgeführt. Zu Projekten im Rahmen von Lehrveranstaltungen zählen Formate wie der *Methodengrundkurs* oder das Seminar *In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich forschen*. Des Weiteren besteht für Studierende auch die Möglichkeit im Rahmen eines Kooperationsprojekts ihre Abschlussarbeit zu verfassen oder ein Forschungspraktikum durchzuführen. Studierende, die in diesen Projekten tätig sind, können ihr erlerntes Wissen in der Praxis anwenden, bekommen dadurch erste Einblicke in die sozialwissenschaftliche Forschungspraxis und erhalten als Gegenleistung für ihre Tätigkeit Leistungspunkte. Auf der anderen Seite wird Vereinen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, denen nur wenig finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen, eine auf sie zugeschnittene Forschungsleistung verfügbar gemacht, die zur Weiterentwicklung und Vielfalt ihrer Programme beitragen kann.

Bei den *Dienstleistungsprojekten* handelt es sich um finanzierte Auftragsforschung, die in der Regel von erfahrenen Wissenschaftler*innen und Studierenden gemeinsam durchgeführt wird. Von der Zusammenstellung des Forschungsteams profitieren alle Beteiligten: Studierende können auch hier ihre Kenntnisse anwenden und erhalten vertiefte Einblicke in die Praxis projektbezogener Sozialforschung, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen können ihre Führungskompetenzen ausbauen und ihr Netzwerk erweitern und der Auftraggeber erhält qualifizierte Ergebnisse die den wissenschaftlichen Standards der Profession genügen. Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, die in diesen Projekten tätig sind, werden entweder im Rahmen einer Anstellung oder per Werkvertrag für ihre Tätigkeit bezahlt. Darüber hinaus haben Studierende die Möglichkeit, Daten aus Dienstleistungsprojekten für ihre Haus- und Abschlussarbeiten zu verwenden, sofern dem von den Projektpartnern nicht aus gutem Grund widersprochen wird.

3 #UHHengagiert – Netzwerk für forschendes Lernen und soziale Verantwortung

Im letzten Jahresbericht (abrufbar in diesem [Link](#)) haben wir das Netzwerk #UHHengagiert ausführlich vorgestellt. Weitere Informationen zu Inhalten und Veranstaltungen des Netzwerkes finden sich auf der Webseite von #UHHengagiert unter dieser [Adresse](#).

3.1 Auftaktveranstaltung der Reihe "Campus meets Community. Lehre, Forschung, Zivilgesellschaft."

Am 30.11.2020 veranstaltete das Netzwerk #UHHengagiert die erste Veranstaltung aus der Reihe "Campus meets Community. Lehre, Forschung, Zivilgesellschaft": „Die ‚Utrecht Data School‘. Berichte aus dem Alltag eines lehrbezogenen Transferakteurs an der Universität Utrecht“. Cornelia Springer (EngföLe) und Prof. Kai-Uwe Schnapp vertraten das Netzwerk und richteten die digitale Auftaktveranstaltung aus.

Mit der Auftaktveranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe konnte das Netzwerk einen Einblick in die Transfer-Ansätze der Utrecht Data School (UDS) erlangen und Mirko Tobias Schäfer, als Mitbegründer und Projektleiter der UDS für einen thematischen Austausch zum Thema Transfer zwischen wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Praxis gewinnen.

Das Netzwerk konnte am Beispiel der Utrecht Data School erfahren, welche Möglichkeiten im Wissenschaftsbereich „Big Data“ liegen, um einen weiteren thematischen Transferbereich zwischen Bildung, Wissenschaft und Praxis zu ermöglichen. Das Kernkonzept der UDS ist auf die Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Kooperationspartnern aus der Zivilgesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft ausgerichtet. Im Rahmen angewandter Forschungsprojekte im Bereich der Datafizierung lernen Studierende an der UDS den Umgang mit großen Datenmengen („Big Data“), um Unternehmen, Organisationen und Institutionen bei der Beantwortung sozial- und gesellschaftswissenschaftlicher Fragestellungen zu unterstützen. Zu den Leistungen der Studierenden gehört unter anderem die Extraktion von Sinnaussagen und die Anwendung von Analyse- und Visualisierungstechniken, um Datensätze für die Auswertung und Interpretation zugänglich zu machen. Das Beispiel der Utrecht Data School zeigt, wie der Themenbereich „Big Data“ bzw. Datafizierung als Schnittstelle für den Wissenstransfer zwischen Universität und Gesellschaft genutzt werden kann.

3.2 Transferfestival. Campus meets Community

Am 29./30. Oktober 2020 war das vom Fachkreis Forschung und Lehre des Aktivoli Landesnetzwerkes und dem Netzwerk #UHHengagiert organisierte Transferfestival geplant. Bei dem "Transferfestival. Campus meets Community" sollten zum einen bereits bestehende Kooperationen zwischen Akteur*innen der Hochschule und außeruniversitären, zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und Einrichtungen sichtbar werden. Darüber hinaus sollte das Festival Interessierten die Gelegenheit bieten, neue Kontakte zu knüpfen, Anregungen für Kooperationsvorhaben zu sammeln und mögliche Kooperationspartner auszuloten. Dies wäre durch vielfältige Formate, wie Paneldiskussionen, Key Notes, Impulsvorträgen, Workshops sowie unterschiedlichen Begegnungsmöglichkeiten realisiert worden. Hauptansprechpartnerinnen des Netzwerkes für dieses Vorhaben sind Cornelia Springer (EngföLe) und Laura Adam (Projektbüro).

Aufgrund der Corona-Situation konnte das Transferfestival nicht durchgeführt werden. Alle weiteren Planungen wurden vor dem Hintergrund der anhaltenden Unsicherheiten bis auf Weiteres eingestellt.

4 Lehrprojekte

4.1 Grundkurs Methoden der Politikwissenschaft und Soziologie

Die jährlich stattfindenden Grundkurs-Seminare "Methoden der empirischen Sozialforschung" unter der Leitung von Prof. Schnapp sollten Studierenden der Politikwissenschaft und Soziologie auch in 2020 die Möglichkeit bieten, mit Kooperationspartnern der Hamburger Zivilgesellschaft gemeinsam sozialwissenschaftlich relevante Fragestellungen zu entwickeln und zu bearbeiten. Aufgrund der Entwicklung der SARS-CoV-2-Pandemie zu Beginn des Jahres entschieden die Lehrenden den bereits gewonnenen Kooperationspartnern abzusagen, sodass in den Grundkursen in diesem Jahr keine gemeinschaftlichen Forschungsprojekte durchgeführt wurden.

Der Corona-Situation entsprechend widmeten sich die Seminare in diesem Jahr sozialwissenschaftlichen Fragestellungen zum Verhalten während der Pandemie bzw. dem Umgang mit pandemischen Notsituationen. Alle Studierendengruppen konnten unter strengen Corona-Auflagen ihr Wissen und ihre Kompetenzen in der Methodologie und den Methoden der empirischen Sozialforschung vertiefen und ihre eignen Forschungsprojekte unter Nutzung digitaler Methoden der Datenerhebung erfolgreich umsetzen. Auch für das Sommersemester 2021 werden die Seminare vor dem Hintergrund der anhaltenden Corona-Krise weiterhin auf zivilgesellschaftliche Kooperationsprojekte verzichten.

4.2 Abschlussarbeiten

Abschlussarbeit in Kooperation mit der Hamburger Justizbehörde

Seit dem Sommer 2019 schreibt das Projektbüro in Kooperation mit der Justizbehörde Hamburg Abschlussarbeiten für Studierende des Fachbereichs Sozialwissenschaften, insbesondere des Studiengangs Internationale Kriminologie, aus. Inhaltlich decken die Fragestellungen der Justizbehörden einen großen Themenkomplex ab, der die sechs folgenden Blöcke umfasst:

1. Beziehungsgewalt
2. Ehrenamt im Justizvollzug
3. Familienorientierter Vollzug
4. Prognosemodell der Gefangenenanzahl
5. Risikoprognose offener Vollzug
6. Entwicklung der Belegung der S-Station

Im Zuge des Ausschreibungsprozesses konnte das Projektbüro bereits mehrere Studierende für eine Abschlussarbeit mit der Hamburger Justizbehörde begeistern, die derzeit zu unterschiedlichen Themenbereichen forschen. Die nachfolgenden Abschlussarbeiten befinden sich in Bearbeitung oder wurden kürzlich abgeschlossen:

Lynn Cygan, Studierende des M.A. Internationale Kriminologie, beschäftigte sich mit dem Themenblock (2) Ehrenamt im Justizvollzug. Ziel des Forschungsprojekts war es, ein umfassendes

Bild zur ehrenamtlichen Tätigkeit im Justizvollzug in Hamburg herauszuarbeiten. Mithilfe eines qualitativen Designs sollte grenzüberschreitendes Verhalten zwischen Gefangenen und Ehrenamtlichen unter der Fragestellung: „Wie werden die Grenzen zwischen Inhaftierten und Ehrenamtlichen ausgehandelt und wie gestalten sich Grenzüberschreitungen?“ untersucht werden. Pandemiebedingt musste Frau Cygan auf ethnographische Beobachtungen von Schulungen und Interviews mit Freiwilligen verzichten und führte stattdessen Expert*inneninterviews mit Ansprechpartner*innen für Freiwillige im Strafvollzug durch. Die Arbeit wurde im November 2020 abgegeben und durch das Projektbüro an die Justizbehörde Hamburg übermittelt.

Benita Bohm widmete sich in ihrer Bachelorarbeit im Studiengang Soziologie dem 5. Themenblock. Dabei analysierte sie, ob es eine Häufung von auffälligen Merkmalen hinsichtlich des Bildungsgrades von Gefangenen gibt, welche für das Scheitern im offenen Vollzug verantwortlich sein könnten. Die quantitative Datengrundlage stellten Gefangenenpersonalakten der Justizvollzugsanstalt Fuhlsbüttel in Hamburg. Informationen zu schulischer und beruflicher Bildung sowie beruflichen Tätigkeiten vor dem Vollzug, aber auch zu Aus- oder Weiterbildungen während des geschlossenen Vollzuges untersuchte sie mithilfe der Statistiksoftware Stata. Diese Abschlussarbeit ist im Oktober abgegeben worden und wurde vom Projektbüro an die Justizbehörde übergeben.

Die dritte und letzte Abschlussarbeit im Rahmen dieser Ausschreibung wird derzeit noch bearbeitet: Thu Ha Nguyen, Bachelor-Studierende im Fach Soziologie, forscht derzeit ebenfalls zu dem 5. Themenschwerpunkt „Risikoprognose offener Vollzug“. Ziel ist es dabei, vorliegende Daten auszuwerten, um das Flucht- und Missbrauchsrisiko von Gefangenen bei einer Verlegung in den offenen Vollzug und die Gewährung von Lockerungen im offenen Vollzug zu bewerten. Dabei untersucht sie mithilfe einer quantitativen Datenanalyse, welche personenbezogenen Einflussfaktoren sich identifizieren lassen, die ein Scheitern im offenen Vollzug begünstigen. Die Arbeit wird in den kommenden Monaten fertiggestellt.

Abschlussarbeit in Kooperation mit dem Regionalverband Umweltberatung Nord e.V.

Das zweite Projekt zwischen dem Projektbüro Angewandte Sozialforschung und dem Regionalverband Umweltberatung Nord e.V. wurde im November 2020 abgeschlossen. Im Rahmen seiner Masterabschlussarbeit untersuchte Stefan Rau (M.Sc. Interdisziplinäre Public und Non-profit-Studien, Fachbereich Sozialökonomie) das Projekt „Zimmerwetter“. Dieses setzt sich für ein besseres und gesünderes Klima ein und bietet dafür unter anderem ein außerordentliches Lehrangebot an Hamburger Schulen an. Darin nehmen Schüler*innen in interaktiven Unterrichtseinheiten selbstständige Experimente und Messungen vor, um klimafreundliches und gesundheitsförderndes Lüften zu lernen. Darüber hinaus soll ein Interesse an naturwissenschaftlichen Themen geweckt werden.

Auf der Grundlage einer zuvor im Grundkurs Methoden erstellten kleineren Vorstudie führte Herr Rau eine ausführliche Untersuchung der langfristigen Wirkung des Zimmerwetter Unterrichts in den 6. und 7. Klassen verschiedener Hamburger Schulen durch. Die Befragung fand im Zeitraum zwischen Oktober 2019 und November 2019 statt und ergab eine Stichprobe von

insgesamt 394 Schüler*innen, von denen 271 am Zimmerwetter Unterricht teilgenommen hatten und 124 eine Kontrollgruppe bildeten. Die ausgefüllten Fragebögen wurden digital ausgelesen und mittels Regressionsanalysen untersucht.

Die Fragestellung der Arbeit lautete, ob Schüler*innen, die am Zimmerwetter Unterricht teilgenommen haben, im Vergleich zu anderen Schüler*innen eine höhere Kompetenz zu bedarfsgerechtem Lüften und Heizen haben und ob sie ein höheres Interesse gegenüber naturwissenschaftlichen Themen aufweisen. Zu den zentralen Ergebnissen der Arbeit gehört, dass eine Teilnahme am Zimmerwetter Unterricht die Lüftungs- und Heizkompetenz der Schüler*innen nachhaltig verbessert. Diejenigen, die an dem Unterricht teilnahmen, konnten durchschnittlich etwa zwei Fragen mehr richtig beantworten als die Vergleichsgruppe. Dieses Ergebnis ist insofern beachtlich als das der Unterricht zum Zeitpunkt der Befragung bereits ein Jahr her gewesen ist und aus nur einer Unterrichtsstunde bestand. Ein Einfluss des Unterrichtes auf das langfristige Interesse an naturwissenschaftlichen Themen konnte jedoch nicht festgestellt werden. Dieses Ergebnis befindet sich jedoch im Einklang mit vorherigen Studien zu Schülerlabore, in denen ebenfalls keine langfristige Auswirkung auf das Interesse teilnehmender Schüler*innen nachgewiesen werden konnte. Die Masterarbeit ist als [PDF-Datei auf der Webseite](#) des Regionalverbands Umweltberatung Nord e.V. (R.U.N.) zum Download verfügbar.

4.3 Lehrlaborprojekt "Gut alt werden in Bergedorf"

Bei dem zwei-semesterigen Lehrprojekt "**In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich forschen**" handelte es sich um ein Forschungsseminar, in dem Bachelor- und Masterstudierende der Soziologie und Politikwissenschaft unter Einsatz des Forschungsansatzes Community-based Research (CBR) in Kooperation mit der Körper-Stiftung zur gesellschaftlichen Teilhabe im Alter innerhalb des Bezirkes Bergedorf forschen. Bei dem Seminar handelt es sich um ein Pilotprojekt, welches finanziell durch das Förderformat "Lehrlabor" des Universitätskolleges der Universität Hamburg unterstützt wird.

Das Forschungsprojekt lief dabei unter dem Thema "**Gut alt werden in Bergedorf**". Hintergrund war der Bau des Körperhauses 2020 im Zentrum Bergedorfs, das viele Einrichtungen im Bezirk unter einem Dach zusammenbringt. Der Fokus des Seminars lag auf der Frage, wie das Körperhaus gestaltet werden sollte, um zum wirklichen Begegnungsort zu werden und zur Förderung gesellschaftlicher Teilhabe im Alter beitragen zu können. Dementsprechend beschäftigten sich 12 Studierende in drei Forschungsgruppen mit den Teilaspekten (1) Inklusion, (2) der Zufriedenheit älterer Menschen mit dem kulturellen Angebot sowie (3) mit der Vernetzung älterer Menschen.

Der Forschungsansatz CBR sollte die Studierenden dazu befähigen, ihr fachspezifisches Wissen adressatengerecht in die gesellschaftliche Praxis zu transferieren. Die Besonderheit an CBR-Projekten ist, dass sowohl Studierenden als auch der Gesellschaft in allen Forschungsschritten

eine aktive und gleichberechtigte forschende Rolle zukommt. Damit wird ein beidseitiger Wissensaustausch gefördert, der nicht nur die Qualität der Forschungsergebnisse steigert, sondern Studierende auch für gesellschaftliche Probleme außerhalb ihrer alltäglichen Praxis sensibilisiert. Studierende und Partner*innen verfolgen dabei das Ziel, soziale Änderungsprozesse zu gestalten.

Im Wintersemester 2018/19 hatten die Studierenden sich zunächst mit dem Kooperationspartner und dem Forschungsfeld vertraut gemacht und gewannen Co-Forscher*innen aus der Bergedorfer Bevölkerung für ihre Projektarbeit. Gemeinsam entwickelten sie eine Forschungsfrage, wählten eine passende theoretische Grundlage aus und konzipierten ein Erhebungsinstrument. Bis zum Start des Sommersemester 2019 fand der Pretest statt. Im zweiten Teil des Seminars beschäftigten sich die Gruppen mit der Datenerhebung, der Auswertung der erhobenen Daten und der Verschriftlichung eines leicht verständlichen Forschungsberichts. Im September 2019 präsentierten die Studierenden ihre Ergebnisse im Bezirksamt Bergedorf sowie im Haus im Park und stellten sich dabei den Fragen von interessierten Diskussionsteilnehmenden.

Die **Forschungsberichte** können unter den folgenden Links heruntergeladen werden:

7. [**Vernetzung und Begegnung** - Was sind die Gründe älterer Menschen für eine institutionelle Vernetzung in Bergedorf? \(PDF\)](#)
8. [**Inklusion im neuen KörperHaus** - Wie werden Hindernisse bei der Inklusion in das neue KörperHaus wahrgenommen? \(PDF\)](#)
9. [**Bewertung der Bergedorfer Kulturlandschaft** - Wie bewerten Bergedorfer Bürger*innen die Kulturlandschaft im Bezirk Bergedorf? \(PDF\)](#)

Darüber hinaus wurde das Seminar auf Wunsch der Studierenden um ein drittes Semester verlängert, um mit den Ergebnissen weiterzuarbeiten und weitere Erkenntnisse über ihr Forschungsfeld zu erlangen. Darin haben die Studierenden gemeinsam mit den Co-Forscher*innen aus den Handlungsempfehlungen konkrete Maßnahmen entwickelt, um ganz im Sinne des CBR-Ansatzes einen gesellschaftlichen Wandel anzustoßen. Die geplanten Projekte konnten aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden, werden aber unabhängig vom Seminar ehrenamtlich von den Studierenden nachgeholt.

Für die Seminarkonzeption und -durchführung wurde Kea Glaß (M.A.), Leitung der Geschäftsstelle im Projektbüro Angewandte Sozialforschung zudem 2020 mit dem Hamburger Lehrpreis für innovative Vermittlungskonzepte und Lehrmethoden von der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke an Hochschullehrende in Hamburg ausgezeichnet. Die Besonderheit: Alle Lehrenden werden von Studierenden für den mit 10.000 EUR dotierten Hochschulpreis vorgeschlagen. Über die Vergabe entscheiden dann vor allem die fachlichen und methodischen Kompetenzen der Lehrenden, der Innovationsgehalt ihrer Lehrkonzepte sowie die Verbindung zwischen den jeweiligen Fachbereichen und der beruflichen Praxis.

Einen Link zur öffentlichen Bekanntmachung durch die Universität Hamburg inklusive Gratulation der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Susanne Rupp, finden Sie [hier \(Link zum Newsroom der UHH\)](#).

5 Dienstleistungsprojekte

5.1 Entwicklung eines automatisierten Berichtsformats für studienbezogene Studierendenbefragungen an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo-Fakultät) an der Universität Hamburg gehört deutschlandweit zu einer der größten sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten. Unterteilt in die Fachbereiche Sozialökonomie, Sozialwissenschaften und VWL sind in den fünf Bachelor- und 13 Masterstudiengängen circa 6100 Studierende im Hauptfach eingeschrieben. Jedes Jahr fangen etwa 1500 Studierende ihr Studium an der WiSo-Fakultät an.

Von der WiSo-Fakultät wurde das Projektbüro Angewandte Sozialforschung im Februar 2020 beauftragt, studiengangspezifische Berichtsformate zu entwickeln, die der Arbeit des Qualitätszirkels als Diskussions- und Entscheidungsgrundlage dienen sollen. Die Grundlage für diese Formate stellt ein von der Projektleitung des Qualitätsmanagements gemeinsam mit den Studienkoordinationen, Studienbüroleitungen und hochschulinternen Expert*innen entwickelter standardisierter Fragebogen, der als Instrument für das Qualitätsmanagementsystem eingesetzt werden soll. Die damit verbundene Befragung soll einmal im Jahr durchgeführt werden und dazu beitragen, die Studiengänge weiterzuentwickeln sowie die Qualität von Studium und Lehre an der Fakultät zu erhöhen. Gefragt wird beispielsweise, wie Studierende das Studium an der WiSo-Fakultät erleben, was ihnen gefällt und welche Herausforderungen sie wahrnehmen.

Das Projektteam, bestehend aus Kea Glaß und Brian Dietrich als Projektleitungen sowie Lukas Zeit-Alt peter als studentischer Hilfskraft, übergab im Januar 2021 das mithilfe der Programmiersprache R sowie des Softwarepakets LaTeX programmierte automatisierte Berichtsformat. Ab sofort können die Analyseergebnisse und Grafiken aus den jährlichen Befragungen ansprechend aufbereitet und im Dauerbetrieb für das Berichtswesen der Qualitätszirkel genutzt werden.

5.2 Interdisziplinäre Panel-Studie zur "Zukunft der Musiknutzung"

In Kooperation mit dem Bundesverband Musikindustrie e.V. und der Hamburger Behörde für Kultur und Medien wurde 2017 ein interdisziplinäres Forschungsprojekt initiiert. Im Zentrum steht die Forschungsfrage, wie Musik bei fortschreitender Digitalisierung aktuell und zukünftig entdeckt, gekauft und konsumiert wird. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Michel Clement, Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing und Medienmanagement, werden deutsche Musiknutzer*innen in 6 halbjährlich stattfindenden Wellen mit Hilfe von Online-Panels befragt. Das Projektbüro übernimmt hierbei administrative Aufgaben

des Projektmanagements. Zur Eröffnung des Reeperbahnfestivals im Rahmen des Musikdialoges im Hamburger Rathaus werden jährlich die Ergebnisse der aktuellen Befragungswellen vorgestellt.

In der aktuellen fünften Befragungswelle aus dem Juni 2020 wurden 1.670 in Deutschland lebende Personen im Alter von 16 bis 70 Jahren zur ihrem Musiknutzungs-, Such- und Kaufverhalten befragt. Der Fragenkatalog umfasst Fragen zu den Bereichen: Nutzung von Musik-Streaming, Musikhörverhalten, aktiver und passiver Musikkonsum, Musiksuchverhalten (wie und wo wird neue Musik entdeckt), Musikkaufverhalten, Zahlungsbereitschaften, Nutzung von und Einstellung zu Live Musik Events (Konzerte, Festivals, Club-Konzerte), Einflussfaktoren (z. B. Künstler*innen, Texten, Tonqualität, Einstellung zu Musikvideos, Nutzung von Playlists, Wert und Genießen von Musik, Musikgeschmack, musikalische Bildung, technische Ausstattung, sowie Soziodemografika).

Die aktuellen Daten zeigen, dass Ausgaben für Musik stark abgenommen haben. Ausschließlich im Streaming-Bereich ist ein Wachstum von 22% zu verzeichnen, während physische Tonträger im Vergleich zum Vorjahr um 25% weniger gekauft wurden und die Ausgaben im Live-Konzert-Bereich Corona-bedingt um 80% gesunken sind. Ein Bericht über den Musikdialog, eine kurze Ergebniszusammenfassung sowie die ausführlichen Analyseergebnisse der fünften Welle finden Sie [unter diesem Link](#).

Das Projekt ging im Januar 2021 in die sechste und damit letzte Runde. Die Ergebnisse werden noch 2021 dem Auftraggeber zur Verfügung gestellt. Der Stipendiat Michael Kantziora (M. Sc.) wird die erhobenen Daten bis Oktober 2021 außerdem innerhalb seines Dissertationsprojektes in der Professur Michel Clements verwenden.

Gesamtsumme: 152.301,09 EUR

5.3 Online-Umfrage als Basis des Mentoring-Atlas Hamburg. Eine Befragung von Projektkoordinator*innen und Mentor*innen.

Im Jahr 2019 haben die Mitarbeiter*innen des Vereins Mentor.Ring Hamburg e.V. das Projektbüro beauftragt, sie beim Aufbau eines Mentoring-Atlases zu unterstützen. Der Mentor.Ring Hamburg e.V. ist ein Zusammenschluss aus Vereinen, Stiftungen, Initiativen, Institutionen und Privatpersonen aus Hamburg, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ehrenamtliche Akteur*innen, die Patenschaften von Kindern und Jugendlichen im 1:1-Verhältnis übernehmen, zu vernetzen und in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Dazu führte das vom Projektbüro zusammengestellte Projektteam, bestehend aus der Projektleitung Linda Köhlmann sowie den vier studentischen Hilfskräften Sascha Firzlaff, Michelle Marques da Silva, David Müller und Luka Voss, Ende 2019 im Rahmen einer Vorstudie zunächst eine Gruppendiskussion mit Projektkoordinator*innen durch. Die Erkenntnisse daraus wurden für die Entwicklung eines Online-Fragebogens genutzt, der sich an Mentor*innen und Projekt-

koordinator*innen verschiedener Hamburger Mentoring-Programme richtete. In der Datenerhebung wurde daraufhin untersucht, welche Projektformen es gibt, welche unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkte die Projekte verfolgen und wie sich diese über Hamburg verteilen. Darüber hinaus wurde beleuchtet, wer sich als Mentor*in in diesen Projekten ehrenamtlich engagiert und welche Erfahrungen Ehrenamtliche in diesem Zusammenhang machen. Die Online-Umfrage wurde zwischen Februar und April 2020 durchgeführt, es nahmen insgesamt 562 Personen teil, von denen 420 Personen den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben.

Im Anschluss erfolgten Auswertung und Aufbereitung der Daten durch das Projektteam mit Hilfe der Software Stata. Die Ergebnisse wurden im Juli 2020 in Form eines Tabellenbandes an Mentor.Ring Hamburg e.V. übergeben. Die bereinigten und gelabelten Datensätze erhielt der Verein ebenfalls, um auf dieser Datengrundlage in der Zukunft gegebenenfalls weiter aufbauen zu können.

Gesamtsumme: 22.141,47€

5.4 Konzeption und Durchführung der Evaluation des Hamburger Resozialisierungs- und Opferhilfegesetzes für die Hamburger Justizbehörde

2020 wurde mit der Hamburger Justizbehörde als Kooperationspartner ein Projekt zur Konzeption und Durchführung der Evaluation des Hamburger Resozialisierungs- und Opferhilfegesetzes gestartet. Das am 1.1.2019 in Kraft getretene Hamburgische Resozialisierungs- und Opferhilfegesetz (HmbResOG) regelt den Übergang zwischen der Zeit innerhalb und nach der Haft durch unterschiedliche Wiedereingliederungsprogramme.

"Künftig werden die Strafgefangenen in Hamburg einen Rechtsanspruch auf einen Eingliederungsplan haben. Um ihnen auf dem Weg in die Freiheit die Unterstützung zu geben, die sie brauchen, führt Hamburg ein eigen finanziertes und gesetzlich verankertes Übergangsmanagement ein. Sechs Monate vor und nach der Haftentlassung werden die Hilfsangebote künftig durch dieses Übergangsmanagement koordiniert.

Besonders in den ersten sechs Monaten zurück in Freiheit ist statistisch gesehen, die Gefahr einer erneuten Straffälligkeit am höchsten. Die Gefangenen werden daher nach der Entlassung nicht alleine gelassen, um dem sogenannten „Entlassungsloch“ entgegenzuwirken und die Rückfallquote zu senken.

In der Haftzeit steht den Gefangenen das breite Angebot der Hamburger Vollzugsanstalten zur Resozialisierung zur Verfügung: von der Suchtberatung, der Schuldnerberatung über schulische- und berufsbildende Maßnahmen bis hin zu therapeutischen Angeboten wie beispielsweise der Stressbewältigung." (Behörde für Justiz- und Verbraucherschutz, Pressemitteilung vom 20. Dezember 2018 auf hamburg.de)

Nach den Klärungsgesprächen mit der Hamburger Justizbehörde erarbeitete das Projektbüro in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Alexander Baur (ehemaliger Juniorprofessor für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg) eine Kostenkalkulation sowie ein Angebot, welchem die Justizbehörde bereits zugestimmt hat.

Das Projekt startete Mitte 2020 mit Prof. Dr. Baur als Projektleitung und Sarah König als Doktorandin.

Ziel ist es, dass am Ende der Projektlaufzeit aus der Zusammenschau rechtsdogmatischer und rechtstatsächlicher Forschungsergebnisse mögliche rechtspolitische Schlussfolgerungen und praktische Anpassungsnotwendigkeiten aufgezeigt werden können. Die Forschung soll sich an 5 Leitfragen orientieren, die den unterschiedlichen Evaluationsbestandteilen zugeordnet werden (Prozessevaluation Übergangsmanagement, Effektevaluation Übergangsmanagement, Evaluation Opferhilfe/Prävention). Dabei werden die folgenden unterschiedlichen Methoden zum Einsatz kommen:

1. Eine Rechtsdogmatische Analyse (um Defizite, auf die das HmbResOG reagiert, zu analysieren)
2. Auswertung bereits vorliegender Daten (etwa Fallzahlen, Kennzahlen zu Erstberatungen, Zahlen zur Vermeidung von Ersatzfreiheitsstrafen o. ä.)
3. Interviews (diese werden an verschiedenen Stellen des Evaluationsprozesses eingesetzt und sollen mit je einer Person je beteiligter Institution geführt werden)
4. Fragebogenerhebungen (Online-Umfrage unter juristischen Akteur*innen zur Qualität der Zusammenarbeit)
5. Aktenanalyse (Auswertung der Eingliederungs- und Resozialisierungspläne)
6. Abschließende Expert*innendiskussion

Das Kooperationsprojekt wird voraussichtlich Mitte 2022 abgeschlossen werden.

Gesamtsumme: 97.897,64 Euro zzgl. Umsatzsteuer

5.5 Bedarfslage junger BPOC-Männer am Hansaplatz im Hamburger Stadtteil St. Georg – qualitative Studie zur Ermittlung von Anknüpfungspunkten für die Soziale Arbeit

Das durch den Quartiersfond Hamburg-Mitte bewilligte Kooperationsprojekt zwischen dem Projektbüro Angewandte Sozialforschung und dem Fachbereich „Flucht und Integrationsprojekte“ des Caritasverbandes Hamburg wurde Ende 2018 initiiert und Ende 2020 abgeschlossen. Die wissenschaftliche Leitung übernahm Laura Adam (M.A. Politikwissenschaft, stellvertretende Leitung der Geschäftsstelle des Projektbüros). Unterstützt wurde sie von insgesamt 8 studentischen Hilfskräften. Pia-Mareike Heyne betreute das Projekt im Namen des Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg.

Das Anliegen der qualitativen Studie war zunächst eine verbesserte Kenntnis über die Bedarfslagen der bisher nicht weiter definierten Gruppe der BPOC-Männer am Hansaplatz im Hamburger Stadtteil St. Georg zu erlangen. Im Bereich des Hansaplatzes gibt es unterschiedliche Angebote der sozialen Arbeit für verschiedene Personengruppen, die den Platz regelmäßig auf-

suchen. Anhand einer Bedarfsanalyse sollte deshalb zunächst geklärt werden, wo ggf. Angebotslücken ausgemacht werden können und welche möglichen Hürden für die Inanspruchnahme von Angeboten für die Zielgruppe bestehen. Dabei sollte die Innenperspektive der Zielgruppe im Zentrum der Forschung stehen und bestehende öffentliche Diskurse rund um den Platz und ihre Nutzer*innen gezielt zurückgestellt werden.

Die qualitative Forschung teilte sich methodisch in zwei Phasen auf, indem zunächst teilnehmende sowie nicht-teilnehmende Beobachtungen zur Identifizierung der Zielgruppe durchgeführt wurden, um anschließend leitfadengestützte Interviews mit der Zielgruppe führen zu können. Der Beobachtungszeitraum lag zwischen Juli und September 2019, dabei wurden in Zweier-Teams zu verschiedenen Tages- und Wochenzeiten knapp 90 Beobachtungsprotokolle angefertigt sowie Interviewpartner akquiriert. Im Anschluss wurden mit Hilfe von Sprachmittler*innen 17 ca. 1-stündige Interviews und zwei Gruppeninterviews in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch sowie Arabisch geführt. Nach der Digitalisierung der Daten wurden diese anhand von qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet.

Zu den Ergebnissen aus den Beobachtungsprotokollen gehört, dass der Platz zum einen von heterogenen Gruppen genutzt wird und zum anderen eine sozialräumliche Trennung zwischen den Gruppierungen auf dem Platz zu erkennen ist. Hinsichtlich der Zielgruppe ist die Nutzung des Platzes durch vielfältige Aktivitäten (u.a. Treffpunkt, Einkaufsort, Verweilen), dynamischen Stimmungswechseln und einer kontinuierlichen Neubildung und Auflösung von Gruppen geprägt. Auch die polizeiliche Praktik fällt im Zusammenhang mit der Zielgruppe auf und besteht in dem Kontrollieren von Ausweispapieren, dem Erteilen von Platzverweisen, bis hin zu Festnahmen.

Welche Rolle der Hansaplatz für die Zielgruppe spielt, blieb in den Beobachtungen jedoch weitestgehend für die Forscher*innen ungesehen und zeigte sich erst im Rahmen der geführten Interviews. Dort wurde deutlich, dass der Hansaplatz für die Zielgruppe den Rahmen und den Raum für ein Netzwerk gegenseitiger Fürsorgepraktiken und Unterstützungsangebote bietet, welche von psycho-sozialer Unterstützung bis hin zu konkreter Vermittlung von Unterkunft und Verdienstmöglichkeiten reicht. Die heterogene Gruppe von Männern unterschiedlicher Herkunft und Lebenssituationen nutzt zudem den Hansaplatz zur Community-Bildung. Dabei findet eine Solidarisierung und Vernetzung mit Menschen statt, die sich in ähnlichen Lebenssituationen befinden und vor den gleichen Herausforderungen im Zuge eines Ankommens in Hamburg stehen. Auf dem Hansaplatz kann man sich treffen, ablenken, kommunizieren und auch die ansässigen Geschäfte nutzen. Insgesamt wird der Platz jedoch auch von den Befragten sehr divers und teilweise konträr mit positiven wie negativen Eindrücken assoziiert und beschrieben. Die Interviewpartner erzählten auch aus ihrer Perspektive von den unverhältnismäßigen polizeilichen Kontrollen, dessen Gründe sie meist nicht nachvollziehen können bzw. auf Racial Profiling schließen lassen.

Für die Bedarfe hinsichtlich von Angeboten der sozialen Arbeit zeigt sich, dass v.a. bestehende Angebote besser an die Zielgruppe herangetragen und vorhandene (sprachliche sowie identitätsstiftende) Barrieren abgebaut werden müssen. Am 17.12.2020 wurde der Forschungsbericht bei einer digitalen Veranstaltung über die Plattform Zoom öffentlich durch Laura Adam und Pia-Mareike Heyne vorgestellt. Der komplette Bericht steht auf der Homepage des Projektbüros als [PDF-Datei](#) zur Verfügung.

6 Jubiläum - 10 Jahre Projektbüro Angewandte Sozialforschung

„Ein Leuchtturm für moderne Forschung und Lehre. Lehre der Zukunft, gemeinsam mit den Studierenden in der Mitte der Gesellschaft. Dort, wo Universität hingehört. Dafür von meiner Seite: Herzlichen Glückwunsch!“

Dr. Adrian Schaefer-Rolffs, Beiratsmitglied

In diesem Jahresbericht möchten wir mit Ihnen nicht ausschließlich auf das Jahr 2020 zurückblicken, sondern unser Jubiläum zum Anlass nehmen, die Entwicklung der letzten zehn Jahre zu betrachten. Mit der Idee, eine Schnittstelle zwischen den Sozialwissenschaften und zivilgesellschaftlicher Praxis zu entwickeln, legten Prof. Dr. Kai Uwe Schnapp und Dr. Roland Willner vor einem Jahrzehnt den Grundstein für die Tätigkeiten des Projektbüros Angewandte Sozialforschung an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg. Angetrieben von dem Leitgedanken, den Wissenstransfer zwischen der Universität und der Zivilgesellschaft zu stärken, konnte sich das Projektbüro im Verlauf der letzten zehn Jahre differenziert weiterentwickeln, gemeinsam mit Kooperationspartnern der Hamburger Zivilgesellschaft eine Vielzahl von Projekten durchführen und Studierende in ihrer universitären Laufbahn begleiten. In den letzten zehn Jahren blicken wir auf eine große Anzahl Mitwirkender und Unterstützender zurück, die alle ihren Beitrag geleistet haben, um das Projektbüro zu dem weiterzuentwickeln, was es heute ist.

Wir blicken zurück auf 30 erfolgreiche Dienstleistungsprojekte, in denen rund 40 Wissenschaftler*innen und über 100 Studierende beschäftigt wurden. Ein Beispiel dieser vielen Kooperationsprojekte ist jenes mit dem Polizeimuseum Hamburg. Ziel des Projektes war eine umfangreiche Evaluation der Besucher*innen, um unter anderem herauszufinden, wer das Polizeimuseum besucht und mit welchem Interesse die Ausstellung angesehen wird. In einem Interview anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Projektbüros diskutierten Linda Köhlmann, damalige studentische Mitarbeiterin, und Joachim Schulz, Leiter des Polizeimuseums Hamburg, über den Verlauf des Kooperationsprojektes, den Nutzen für die universitäre Ausbildung sowie die Erkenntnisse des Kooperationsprojektes für das Polizeimuseum. Das ausführliche Interview fin-

den Sie [in diesem Link](#). Rückblicke und Glückwünsche von (ehemaligen) Mitwirkenden, Unterstützenden und Kooperationspartnern anlässlich unseres Jubiläums haben wir in einem Video zusammengestellt. Das Jubiläumsvideo finden Sie [in diesem Link](#).

Auch im Rahmen der universitären Lehre konnte das Projektbüro Angewandte Sozialforschung einen Beitrag zur Methodenausbildung innerhalb der Sozialwissenschaften leisten. Hierfür begleitete das Projektbüro insgesamt etwa 370 Studierende im "Grundkurs Methoden der empirischen Sozialforschung" bei der Gestaltung einer ersten Projektarbeit mit Kooperationspartnern aus der Hamburger Zivilgesellschaft, um praxisnahe Erfahrungen der empirischen Sozialforschung zu vermitteln. Über den alljährlichen Grundkurs hinaus konnten weitere Angebote wie beispielsweise das Seminar "In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich forschen" oder "Anwendungsbezogene empirische Methoden" an der Fakultät für Erziehungswissenschaften geschaffen werden, um einen wechselseitigen Wissenstransfer zwischen Universität und Zivilgesellschaft in verschiedenen Fachbereichen zu ermöglichen. Der Einsatz des Projektbüros für die universitäre Ausbildung der Studierenden ging in den letzten zehn Jahren allerdings auch über das Angebot von Seminaren hinaus. Rund 70 Studierenden wurde es ermöglicht, Abschlussarbeiten mit dem Projektbüro Angewandte Sozialforschung und praxisnahen Kooperationspartnern zu gestalten, über Praktika an der Arbeit des Projektbüros mitzuwirken oder auch andere Formate wie Politik-Workshops der Joblinge-Initiative zu begleiten. Auch für die Zukunft freuen wir uns auf weitere spannende Projekte und das Engagement der Studierenden, um das Thema "Transfer" in der universitären Lehre zu verankern.

Darüber hinaus verlieh das Projektbüro dem Leitgedanken des Wissenstransfers durch die Mitbegründung des fakultätsübergreifenden Zusammenschlusses "#UHHengagiert – Netzwerk für forschendes Lernen und soziale Verantwortung" weitere Bedeutung, um praxisnahe Lehr-Lern-Formate zu gestalten, die Anwendungsbezüge und Forschungsorientierung miteinander vereinen. Über dieses Netzwerk wurde das Projektbüro Angewandte Sozialforschung auch zum Mitglied im Netzwerk "Bildung durch Verantwortung" und Teil des "AKTIVOLI-Landesnetzwerk Hamburg", dem Hamburger Netzwerk für die Förderung und Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements.

Zum zehnjährigen Bestehen des Projektbüros möchten wir uns bei allen Studierenden, Kooperationspartnern und Mitwirkenden bedanken, die uns in all diesen Bereichen begleitet haben. Wir freuen uns auf die kommenden 10 Jahre „Wissenschaft im Dienst der Gesellschaft“!